

BESPRECHUNGEN

Religionspsychologie

NIEMANN, Ulrich – WAGNER, Marion: *Visionen – Werk Gottes oder Produkt des Menschen?* Theologie und Humanwissenschaft im Gespräch. Regensburg: Pustet 2005. 206 S. Br. 16,90.

Umfragen zufolge scheinen außergewöhnliche Erscheinungen und Erfahrungen wie Vorahnungen oder Wahrträume häufiger vorzukommen, als man dies bei dem naturalistisch-aufgeklärten und technikbegeisterten Weltbild der Gegenwart annehmen könnte. Auch deshalb ist es zu begrüßen, daß sich die im September 2005 früh verstorbene Trierer Dogmatikerin Marion Wagner und der Mediziner Ulrich Niemann SJ von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen des heiklen Themas der „Erscheinungen“ interdisziplinär angenommen haben. Seit Karl Rahners wegweisenden Aufsätzen über Visionen und Prophezeiungen vor fast 50 Jahren sind nur wenige Arbeiten zu diesem wichtigen Thema verfaßt worden.

Das Buch ist übersichtlich in drei Teile gegliedert: Zunächst diskutiert die Dogmatikerin verschiedene theologische Erklärungsmodelle und Echtheitsmerkmale einer Vision sowie die Bedeutung ihrer kirchlichen Anerkennung. Der Mediziner beschreibt daraufhin außergewöhnliche Erfahrungen als menschliche Grenzphänomene und stellt sie in Bezug zu neurobiologischen Erkenntnissen der Bewußtseinsforschung. Weiterhin widmet er sich den Ekstasen und Erscheinungen in Medjugorje und ihrer Bedeutung. Der dritte und umfassendste Teil dokumentiert Gespräche zwischen den beiden Autoren über bekannte Vi-

sionäre wie Emmanuel Swedenborg, Sundar Singh, Ignatius von Loyola und Bernadette Soubirous, die als 14-jährige eine Marienerscheinung im heutigen Lourdes hatte.

Souverän beschreibt der erste Teil, warum es keine Kriterien von objektiv-zwingender Beweiskraft geben kann, um eine Vision als echt anzusehen. Einzig können Negativkriterien wie übersteigertes Selbstwertgefühl, Darstellungsdrang oder Angsterzeugung als Warnhinweise dienen. Als Hauptkriterium stellt Wagner die authentische Lebensführung des Visionärs heraus, die in Gottes- und Nächstenliebe deutlich sichtbar werden müsse.

Die „relative Unsicherheit“ hinsichtlich einer Bewertung soll durch die kirchliche Autorität ausgeräumt werden, zum Beispiel durch eine Untersuchungskommission. Wie kompliziert und schwierig sich solche Entscheidungen erweisen, haben angebliche Marienerscheinungen im saarländischen Marpingen gezeigt. Nach sechsjähriger Arbeit ist eine Kommission im Dezember 2005 zu dem Schluß gekommen, diese nicht anzuerkennen – es gebe „allzu begründete Zweifel an dem übernatürlichen Charakter der behaupteten Erscheinungen“. Prägnant unterstreicht allerdings auch Wagner, daß der christliche Glaube keine Visionen benötige. Allerdings seien Respekt und Feingefühl nötig, um sowohl „Fehlformen der Frömmigkeit, die den christlichen Glauben eher verdunkeln als erhellen, ... zu unterbinden, und andererseits die tiefen emotionalen Bedürfnisse solcher Menschen ... ernst nehmen, aufgreifen und kanalisieren“ zu können.

Im zweiten Teil stellt Niemann zunächst aktuelle Zahlen der Häufigkeit besonderer

Wahrnehmungen vor. Hierzu verwendet er selektiv erhobene Daten aus der Klientel der Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg und der Sekten-Info Essen e.V. Dieser spezielle Datenbestand eignet sich zwar wegen seiner Differenziertheit gut zur Analyse, jedoch wäre hier der Vergleich mit repräsentativen Umfragen interessant gewesen. Was in der Allgemeinheit abgeschwächter vorkommt, dokumentieren die von Niemann verwendeten Zahlen dann aber sehr eindrücklich: Unerklärliche Phänomene sind weit verbreitet. Wie kann man diese besser verstehen? Außergewöhnliche Erfahrungen definiert Niemann als „Grenzphänomene, die den Menschen als empirisch faßbares und medizinisch analysierbares Wesen übersteigen“. Weiter beleuchtet der Autor diese Erfahrungen – leider nur knapp und eher oberflächlich – im Kontext der christlichen Spiritualität und Mystik. Anregend und interessant ist es, daß der Autor hormonale und neurochemische Faktoren bei der Erklärung außergewöhnlicher Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Konzept „Bewußtsein“ mit einbezieht. Allerdings referiert Niemann hauptsächlich ältere Theorien, und viele aktuell diskutierte Entwürfe kommen nicht zur Sprache.

Niemann ist vollständig zuzustimmen, wenn er die neurowissenschaftliche Euphorie hinterfragt und das „Fließgleichgewicht des menschlichen Lebens“ ins Feld führt, wonach derartige Fakten immer nur Momentaufnahmen, nicht aber Verläufe wiedergeben können. Dennoch fragt sich der Leser etwas ratlos, wozu die ganzen vorläufigen Forschungsdetails dargestellt wurden, wenn doch ein erklärendes Gesamtmodell noch aussteht.

Der dritte Teil des Buchs wirkt ambivalent: Einerseits werden spannende Details aus Biographien christlicher Visionäre im Gespräch der beiden Autoren berichtet.

Andererseits wirkt der Versuch, Lebenserfahrungen und -beschreibungen aus heutiger Sicht psychodiagnostisch einzuordnen und als pathologisch oder gesund zu beurteilen, teilweise vermessen. Hätte man hier nicht viel stärker betonen müssen, wie auch durch „kranke“ Menschen Gottes Reich gebaut wird? Josef Sudbrack SJ hat dazu in einer wichtigen Studie (Religiöse Erfahrung und menschliche Psyche, 1998) die „krankhaften“ Erfahrungen einiger kirchlich anerkannter Heiliger tiefgründig analysiert und kommt zu dem treffenden Schluß, daß psychische Labilität und Heiligkeit oft „Hand in Hand“ gehen.

Die Verbindung der verschiedenen Zugänge – hier Dogmatik, dort Medizin – erweist sich sowohl als Stärke wie auch als Schwäche dieses Buchs. Die gegensätzlichen Perspektiven leuchten interessante Details aus. Aber ungeklärte anthropologische Voraussetzungen führen zu Spannungen und Brüchen. Aus streng naturwissenschaftlicher Sicht ist der Mensch, die Seele, das Bewußtsein doch nur sehr begrenzt zu erfassen und zu analysieren! Im interdisziplinären Gespräch, das ohne Zweifel dringend nötig ist, kann die empirische Perspektive nur dann hilfreiche Beiträge leisten, wenn zuvor die wissenschaftstheoretische Basis geklärt wird. *Michael Utsch*

Exorzismus oder Therapie? Ansätze zur Befreiung vom Bösen. Hg. v. Ulrich NIEMANN u. Marion WAGNER. Regensburg: Pustet 2005. 141 S. Br. 16,90.

Das Buch ist ein gelungenes Projekt interdisziplinärer Kooperation. Fachleute aus den Bereichen Psychotherapie, Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft, Dogmatik und Exegese diskutieren die Frage nach dem Bösen jenseits fundamentalistischer oder positivistischer Engführung. Beim